

Protokoll Proseminar NT 7. Sitzung

am 7.12.2017

Allgemeines und Organisatorisches:

Zu Beginn der Stunde brachte uns Herr Börstinghaus ein Bild mit, auf dem ein griechischer Witz abgebildet war, über den Nikolaus.

Ein Kind fragte den Nikolaus, ob er der echte sei. Durch die Frage, ob er sich für homoousios oder homoiousios entscheiden würde, wollte das Kind feststellen, ob er echt sein kann oder nicht.

Anschließend besprachen wir das Protokoll von Herrn Thiel.

Kleiner Exkurs:

Verschiedene Arten um Bibeltextstellen anzugeben:

- Im deutschsprachigen Raum: z.B. Mk 1,21–28
- Im englischsprachigen Raum: z.B. Mk 1:21–28

Hausaufgaben:

(1) [Freiwillige Hausaufgabe – insbesondere für diejenigen, die eine Proseminararbeit schreiben wollen: Nehmen Sie (maschinen- bzw. computerschriftlich [!]) eine penible Auflösung des textkritischen Apparats im NTG vor (unter Rückbezug auf die schon gelesene Einführung: *Holger Strutwolf* [Hrsg.], *Novum Testamentum Graece*, Stuttgart 2012, S. 1*–45*), und zwar anhand der ersten Stelle mit Varianten in Mk 2,23 (Varianten zu παραπορεύεσθαι)! Schicken Sie mir die erstellte Darbietung der Bezeugung als pdf-Datei (mit allen Schriften eingebettet) per e-mail! Als zusätzliches Hilfsmittel steht zur Verfügung: *David Trobisch*, Die 28. Auflage des Nestle-Aland. Eine Einführung, Stuttgart 2013.]

(2) Bereiten Sie sich auf den textanalytischen Schritt »Kontextanalyse« (Gliederung des Markusevangeliums; Struktur der Streitgesprächskomposition in Mk 2,1–3,6) vor!

(3) Informieren Sie sich genau (!) über das »synoptische Problem« – ggf. auch nur wiederholend! Widmen Sie sich dabei insbesondere der Zweiquellentheorie, aber auch den in der laufenden Diskussion stehenden Alternativmodellen.

Zur freiwilligen Hausaufgabe (1)

In der kommenden Sitzung bekommen wir zu der Hausaufgabe die Musterlösung.

Zu Hausaufgabe (2)

Zuerst besprachen wir die Stellung des Textes im ganzen Mk Evangelium und dann im

Kontext.

Anschließend widmeten wir uns noch der Frage, ob es sinnvoll sei, nach der Abgrenzung, wieder zurückzufragen, nämlich nach dem Zusammenhang des Ganzen.

Danach stellten wir uns die Frage, warum eine Kontextanalyse überhaupt sinnvoll sei.

→ Nachdem wir den Text abgegrenzt haben, müssen wir wieder in dem Bewusstsein zurückfragen, dass der Text kein Einzeltext ist, sondern in einem längeren Werk steht, das auch von vorne bis hinten so gelesen werden möchte.

Gliederung des Markusevangeliums

1,1–1,13	Vorbereitung auf die Wirksamkeit Jesu
1,14–8,26	Das Wirken in und um Galiläa
8,27–10,45	Reisekapitel, Jesu Weg nach Jerusalem
11,1–16,8	Jesu Wirken in Jerusalem, Leiden, Auferstehung
16,9–16,20	Sekundärer Markusschluss

→ Diese vorliegende Gliederung ist eine Mischgliederung, weil sie zunächst nach Örtlichkeiten trennt, aber bei 8,26 und 8,27 eine theologische Trennung vornimmt, weil das Petrusbekenntnis und die 1. Leidensankündigung auf den Kreuzestod Jesu hinführt.

Andere Möglichkeiten:

- Lokale Gliederung, bei der man konsequent anhand der Örtlichkeiten den Text gliedert.
- Themenorientierte/theologische Gliederung, bei der man den Text thematisch gliedert.

Folgt man der thematischen Gliederung, so müsste man von Kap. 8,27 – 13 eine Sinneinheit annehmen, weil hier der Fokus auf Jesus gelegt wird, der den Weg zum Kreuz bestreitet, sodass ein Spannungsbogen aufgebaut wird und der Höhepunkt damit endet, dass Jesus am Kreuz stirbt.

Einordnung unseres Textes:

Vor Kapitel 2 liegen Berufungen, Heilungen und das Thema der Vollmacht Jesu.

Kap. 2:

[×	2,1–12	Die Heilung des Gelähmten]
	↓	2,13–17	Die Berufung des Levi und das Zöllnermahl	
		2,18–22	Fastenfrage	
	▼	2,23–28	Das Ährenraufen am Sabbat	
	×	3,1–3,6	Heilung am Sabbat	

Kapitel 2 besteht aus insgesamt fünf Streitgesprächen:

Die Heilung des Gelähmten und die Heilung am Sabbat umrahmen dabei die innere Dreiergruppe.

Außerdem bilden die ersten zwei Streitgespräche Mischformen. Die Heilung des Gelähmten beinhaltet zur Heilung zusätzlich noch die Vollmacht zur Sündenvergebung. Beim zweiten Streitgespräch, wie es der Titel schon sagt, die Berufung des Levi und das Zöllnermahl.

Zudem haben wir festgestellt, dass innerhalb der inneren Dreiergruppe eine Klimax vorhanden ist.

Der Höhepunkt dieser Streitgespräche gipfelt nun in V. 3,6, bei dem der 1. Tötungsbeschluss Jesu gefasst wird.

Die Streitgesprächskomposition ist also eine logische Zusammenstellung einzelner Szenen, die das Ziel hat, das Anecken Jesu zu zeigen. Der Sinn dieser Zusammenstellung besteht darin, die Perspektive schon hier auf den Kreuzestod zu lenken.

Deshalb hat das Ährenraufen am Sabbat eine sehr wichtige Rolle in dieser Komposition, weil die Perikope den 1. Tötungsbeschluss mit vorbereitet.

Zu Hausaufgabe (3)

Das synoptische Problem:

Vergleicht man Markus, Matthäus und Lukas miteinander, so fällt auf, dass die drei Evangelien in vielen Abschnitten sehr ähnlich sind, aber auch Unterschiede aufweisen.

Aufgrund der teils großen Ähnlichkeit und auch der Unterschiede, drängt sich die Frage auf, inwiefern eine Abhängigkeit der drei Evangelien voneinander besteht.

Erst im 19. Jhd. beschäftigte man sich intensiver mit diesem Problem und fing an Forschungen anzustellen.

Urevangeliumshypothese:

- Ist zur Zeit der Aufklärung entstanden als Versuch, die Gemeinsamkeiten und auch die Unterschiede zu zeigen.
- Geht von der Annahme eines aramäischen Grundevangeliums aus, aus dem alle anderen entstanden sind.
- Gemeinsamkeiten erklärt man über die gemeinsamen Quellen, die aber nicht mehr erhalten sind.
- Unterschiede sind allerdings sehr schwer zu erklären.

→ Stärke der These: Gemeinsamkeiten

→ Schwäche der These: Unterschiede kann man nicht erklären

Traditionshypothese:

- Geht von einer mündlichen Überlieferung aus.
- Geht davon aus, dass das Traditionsgut jeder kannte und auch mündlich weitergegeben wurde.

Erstverschriftlichungshypothese:

- Vermischung mit der Urevangeliumshypothese, die eine vorherige mündliche Form voraussetzt.

Fragmentenhypothese:

- Synoptiker bestehen aus Sammlung einzelner Aufzeichnungen, die z.T. schon thematisch zusammengestellt vorgelegen haben können.

→ Annahme mehrerer verschiedener Quellen

→ Kein komplettes Evangelium

Benutzungshypothesen:

- Geht davon aus, dass die Evangelien voneinander literarisch abhängig waren.

Zweiquellentheorie und Markuspriorität:

- Geht davon aus, dass Markus das älteste Evangelium ist.
- Dass Matthäus und Lukas Markus als Quelle rezipierten.
- Und dass Matthäus und Lukas weitere Schriften bzw. Überlieferungen zur Verfügung hatten, die aber verloren gegangen sind.

Die Logienquelle(Q):

- Matthäus und Lukas haben über Markus hinaus einen zusätzlichen Stoff, in welchem sie übereinstimmen.
- Besteht aus Reden und Sprüchen Jesu.

Das Sondergut:

- Perikopen, die nur bei Matthäus oder Lukas zu finden sind.

► Lukas und Matthäus haben Markus als Vorlage benutzt und ziehen einen Großteil des Stoffes aus Markus heraus. Ungefähr 76% des gesamten Markusevangeliums steht bei den beiden großen Evangelisten.

Außerdem weisen Lukas und Matthäus eigene Perikopen auf, was auf das Sondergut zurückzuführen ist.

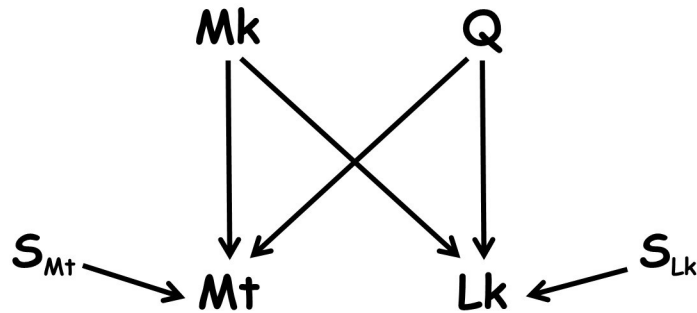
Immer wenn Lukas und Matthäus in der Perikopenreihenfolge übereinstimmen, dann stimmen sie auch immer mit Markus überein.

→ Es gibt keine einzige Stelle in der Perikopenreihenfolge, in der Matthäus und Lukas im Markusstoff übereinstimmen gegen Markus.

Zusätzlich haben Matthäus und Lukas über Markus hinaus gleichen Stoff, der auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen ist. Diese Quelle nennt man Logienquelle, die aus Reden und Sprüchen Jesu besteht, wie z.B. die Feldrede bei Lukas oder die Bergpredigt bei Matthäus.

Zuletzt haben Matthäus und Lukas sprachliche Verbesserungen beim Markustext vorgenommen.

Das Synoptische Problem



Die Zweiquellenentheorie

Nächste Hausaufgaben

(1) [Freiwillige Hausaufgabe – insbesondere für diejenigen, die eine Proseminararbeit schreiben wollen: Nehmen Sie (maschinen- bzw. computerschriftlich [!]) eine penible Auflösung des textkritischen Apparats im NTG vor (unter Rückbezug auf die schon gelesene Einführung: *Holger Strutwolf* [Hrsg.], *Novum Testamentum Graece*, Stuttgart 2012, S. 1*–45*), und zwar anhand der ersten Stelle mit Varianten in Mk 2,23 (Varianten zu παραπορεύεσθαι)! Schicken Sie mir die erstellte Darbietung der Bezeugung als pdf-Datei (mit allen Schriften eingebettet) per e-mail! Als zusätzliches Hilfsmittel steht zur Verfügung: *David Trobisch*, Die 28. Auflage des Nestle-Aland. Eine Einführung, Stuttgart 2013.]

(2) Denken Sie nochmals intensiv über die bleibenden Probleme der Zweiquellenentheorie nach, insbesondere *Markussondergut* und die »*Minor agreements*«!

(3) Nehmen Sie einen peniblen »synoptischen Vergleich« zu unserer Perikope Mk 2,23–28 vor: Auffällige Unterschiede und Gemeinsamkeiten beobachten! Erste Erklärungsversuche unternehmen! Hilfsmittel: *Kurt Aland* (Hrsg.), *Synopsis quattuor evangeliorum locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis*, Stuttgart 1984⁽⁴⁾2005.